

Diebin erwisch't. Während der letzten Wochen wurden einer hiesigen Putzgeschäftsinhaberin 11 m Weitzug, 2 neue Tischstühle, ein Küstrosen, ein Rest grauer Lüste, vier neue Unterhosen, eine Bettdecke, ein olivenfarbiger Rock, 0,45 m olivenfarbiger und ein Rest blaßblauer echter Sammet im Gesamtwerte von 60 M., der Mutter der Genannten oder ein Portemonnaie mit über 3 M. gestohlen. Es lenkte sich der Verdacht auf ein wegen ähnlicher Diebstehle schon öfter bestrafte Frauenzimmer, das bei der Verhaftung geflohen und gefesselt hatte. Nach langem Leugnen gestand die Diebin ein, daß sie die Sachen gestohlen und verpackt hatte. Ebenso waren von ihr zwei Paar gestohlene Strümpfe auf Pfand gegeben worden, welche von ihr, wie sie zugestand, bei einer anderen Frau, wo sie ebenfalls geflohen, entwendet worden waren.

Diebstahl. In einem am Brühl gelegenen Restaurant wurde vorgestern ein dunkelbrauner Billardball im Werte von 14 Mark gestohlen.

Verunglückt. In einer Maschinenfabrik explodirte beim Richten eines Kessels die Dampfschleife, wodurch einem Schmied der Brennende Schwitz in das Gesicht geschleudert wurde und demselben die Stirn, Nase und Backen ziemlich bedeutend verbrannt sind.

Dienstag Vormittag gegen 11 Uhr erschien in der Küche einer an der Hühnerstraße befindlichen Restauration, in der nur die Wirthin und deren Tochter anwesend waren, ein 15jähriger Bursche und bettete. Nachdem er abgewiesen, begab er sich zunächst nach dem Hof, von wo aus man die Gaststube übersehen kann; als bald darauf die Tochter des Hauses in die Gaststube trat, fand sie den Burschen allein in derselben auf dem Büffel stehend vor und veranlaßte ihn, das Lokal zu verlassen. Gleich darauf sah sie aber am Büffeltische den Schlüssel stecken und bei sofortigem Durchsuchen vernahm sie in demselben gegen 3 Mark. Sie eilte dem Burschen nach und traf ihn auch unweit des Hauses mit Geldstücken beschäftigt an. Unter dem Vorgeben, ihre Mutter wolle ihm etwas geben, wußte sie ihn nach der Restauration zurückzuführen. Bald darauf erschien ein Beamter und führte den des Diebstahls verdächtigen Burschen nach der Wache. Hier war derselbe geständig, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Bursche ist übrigens schon wegen ähnlicher Vergehen bestraft worden, ist in Hohenstein wohnhaft und mit seiner Mutter nach Chemnitz herbeigekommen, um zu betteln und gelegentlich dabei zu stehen.

Am Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr wurde auf einem Bierplatz an der Dresdenerstraße ein Steinmetzgehülfe von einem Blutsturz befallen und war nach wenig Minuten todt.

In hiesigem Hedwigbad ist auf der Gallerie des Schwimmbades vor einigen Wochen eine silberne Cylinderröhre mit Stahlkette liegen gelassen worden. Der Besuchsführer ist noch nicht ermittelt.

Vor einigen Tagen waren aus einem Hause der Zangestraße ein Paar noch gute Stulpenstiefeln gestohlen worden. Weshalb wurde nun ein des Diebstahls dringend verdächtiger Maurer festgenommen und an die zuständige Behörde abgeliefert.

Sächsisches.

Die Brandversicherungsbeiträge für das Hoftheater in Dresden betragen jährlich 51,110 M. und erscheinen außerordentlich hoch, wenn man damit vergleicht, daß sämtliche von den Staatseisenbahnen zu leistenden Versicherungsbeiträge sich niedriger, nämlich auf 49,510 M. stellen. Die im Staatsbesitz befindlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft erfordern jährlich nur 4387 M. Versicherungsbeiträge, die Land- und Amtsgerichte, unter denen sich manches mit städtischen Gebäuden befindet, zusammen 18,273 M., also nur etwas über ein Drittel der Versicherungsbeiträge des Hoftheaters. Sämtliche Gymnasien und Realschulen in Staatsverwaltung zahlen zusammen jährlich 1440 M. Brandkasse.

Die Kosten für Unterhaltung der sächsischen Eisenbahnen stellen sich nach Angabe des neuen Budgets auf 1 M. 8 Pfennige für den Meter. Berücksichtigt sind dabei nur die Anlagen auf freier Strecke einschließlich der durchgehenden Hauptgleise der Bahnhöfe, nicht berücksichtigt aber die Kosten für Unterhaltung der Bahnhofsanlagen. Bei den Chausseen kommen auf den Meter jährlich nur 60 Pfennige Unterhaltungskosten, bei den nichtausgeführten in Staatsverwaltung befindlichen Straßen 39 Pfennige auf den Meter. Das Schneearbeiten ist dabei, soweit Chausseen und Straßen in Betracht kommen, nicht eingerechnet. Die Kosten für Begradigung des Schnees betragen bei den Eisenbahnen 119,000 M., bei den

Deshalb ersuche der General auch in einer Viertelstunde mehr, wie durch Berichte und Untersuchungen. Er kannte die Stunde, in welcher das Verbrechen stattgefunden hatte. Er erfuhr, daß Mlle. Raucourt und ihre Kammerjungfer zwei Schüsse gefeuert hatten.

Er wußte, was dem russischen Bladimir's am Vorabend begegnet war, und vor seinem langen, festen Schlaf in der Nacht schlief.

Und da er in seiner Eigenschaft als Polizei-Chef die Vergangenheit Bladimir's kannte, ihn übrigens auch fortwährend in dem Theater, den Assembléen und bei den Reuen sah, die That noch deutlich die Weisheit von Mitwissern zeigte, so blieb General Trepoff nicht einen Augenblick im Zweifel, daß die Rühlisten Alles gelhan.

Er kannte ihr Verfahren, sozusagen, ihre Art zu arbeiten. Er flog wieder in seinen Schritten und zehn Minuten später befand er sich bei den Polizei-Offizieren, die den Nachdienst haben, und schickte Befehle nach dem Wajsil Ostrow.

Er hatte Befehle, aber dreihundert Personen arretiren zu lassen, deren Adressen und Alken er besaß.

Unterdessen hatte sich General Trepoff zu dem Grafen Schumaloff begeben, um ihn von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen, dieser zog sich rasch an und verfügte sich zu dem Kaiser; der Graf hatte zu jeder Stunde Patriott und Niemand darf ihn denselben wehren. Er ist der Schutz des Reiches.

General Trepoff hatte kaum dreiviertel Stunden zu dem Alex gebrannt; als er wieder in das Haus von Mlle. Raucourt zurückkehrte, fand er alle Personen sozusagen noch in der gleichen Stellung, fast mit denselben Gedanken beschäftigt, wie er sie verlassen hatte.

Das Erscheinen des Polizeipräsidenten rüttelte sie auf, sie erhoben sich plötzlich und entließten Hauptes erwartete Sebermann seine Befehle.

Der russische Bladimir's mußte sich auf seinen Posten, den Tod des Schlittens begeben.

Die Polizeibedienten mußten die Leiche auf den Platz tragen, den Bladimir bei Lebzeiten so oft eingenommen, der General stieg in seine eigene Equipage und in langsamem Schritt fuhr man so in das Palais Ostrow.

Witten in den Wirren einer solchen Nacht, meistens selbst eingreifend, hatte General Trepoff dennoch nachgedacht.

Ja, es waren Rühlisten, welche die That vollbracht; aber waren Gräfin Stasja, ihre Freunde der Sache fremd? Wie man sieht, kam dem Polizeipräsidenten hier ein fürchterlicher Gedanke; aber wie hätte er ihn nicht haben sollen, er, der so viel Unwahrscheinliches gesehen, und für welchen der Roman die Wirklichkeit war?

(Fortsetzung folgt.)

Chausseen und Straßen nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre 61,218 M. Die Frage, ob wir der Meterzahl nach in Sachsen mehr Eisenbahnen oder mehr Chausseen haben, muß jetzt noch zu Gunsten der Chausseen entschieden werden, denn es beträgt die Länge der Eisenbahnen immerhin erst rund 2,100,000 Meter, die der Chausseen 2,830,285 Meter, während auf die nicht chausfirten Straßen 878,675 Meter entfallen.

Die fünf Königl. sächsischen Baugewerkschulen werden nach einer solchen publizierten Zusammenstellung im Winterhalbjahre 1883/84 von 524 Schülern besucht. Hiervon kommen auf Dresden 107, auf Leipzig 130, auf Chemnitz 124, auf Plauen 78 und auf Rittau 85.

Versuchsweise werden von jetzt ab Waarenproben in Rollenform von der Post zu dem ermäßigten Porto für Waarenproben befördert. Die Postverwaltung kommt damit mehrfach ausgesprochenen Wünschen der Handelswelt entgegen. Die Rolle darf höchstens 20 Centimeter lang und 7 1/2 Centimeter dick (im Durchmesser) sein. Die Aufschrift und namentlich der Bestimmungsort muß groß und deutlich geschrieben sein. Besteht die Umhüllung aus farbigem Papier so ist ein besonderer Zettel von weißem Papier für die Aufschrift anzulegen.

Eine sehr humanitäre Maßregel hat der Stadtrath zu Leipzig getroffen. Bekanntlich stellt es die jegliche Gesehgebung jedem Arzte frei, ob er zur Nachtzeit dem Rufe zur Hilfeleistung bei einem Kranken folgen will oder nicht. Hieraus ergibt sich für Arme der Nachtzeit, daß sie bei Bedarf ärztlicher Hilfe zur Nachtzeit nicht immer solche erlangen können, sofern sie nicht eine Bewähre für Honorarzählung zu leisten im Stande sind. Der Rath zu Leipzig hat aus diesem Grunde beschloffen, den Ärzten, die sich freiwillig erboten, zu jeder Nachtzeit ihre Hilfe solchen anzubieten zu lassen, von denen sie nicht immer die Gewißheit haben, auch Vergütung zu erhalten, das Honorar aus städtischen Mitteln zu garantiren.

Ein Beihetel des Hauptgewinnes von 200,000 M. ist nach Leubnitz bei Ströben gefallen und zwar an ganz mittellose Leute, Mutter und drei Töchter, die gemeinsam ein Beihetel gespielt. Auf jede Theilhaberin fällt ein Betrag von ca. 4000 Mark.

Gestern Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr fand die Einweihung des bei Hohenstein gelegenen, vom Glauchauer Kreisverein für innere Mission begründeten Rettungshauses „Martin-Luther-Stift“ statt.

Ein jäher Blutsturz endete am 18. ds. Abends in der Nähe der Papierfabrik in Rabenberg das Leben des dortigen Handarbeiters Großmann. In Rücksicht auf den traurigen Umstand, daß Großmann eine erblindete Frau, sowie 4 unumgängliche Kinder hinterließ, wäre schnelle Hilfe am Plage.

Rohheitsrausch. In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts sind auf der Dresden-Radeberger Chaussee in der Nähe von Boxdorf 24 Stück junge Küchhühner mit einem Weile abgehakt worden. Die hgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt setzt eine Belohnung von 30 Mark auf Ermittlung des Täthters aus.

Unglück oder Selbstmord. Die offene Bahnstrecke der Berlin-Dresdener Eisenbahn, zwischen den Dörfern Rastabühl und Jabelitz, hat abermals ein Opfer gefordert. Vor 5 Wochen fand ein Bahnwärter im Verufe seines Tob und am 14. d. M., in den Nachmittagsstunden wurde der Watsbesitzer Kurethy aus Jabelitz, Vater von 8 Kindern, vom Zuge überfahren und sofort getödtet. Ob hier Unachtsamkeit oder Selbstmord vorliegt, wird wohl nie ermittelt werden können, ersteres jedoch allgemein angenommen.

Wie launenhaft oft das Glück ist, beweist das seltsame Zusammentreffen, daß eine Stunde nach dem erfolgten Tode des Herrn Landtags-Abgeordneten Klopfer aus Schönlitz die Nachricht eintraf, daß derselbe den 2. Hauptgewinn der Sächs. Landes-Lotterie von 300,000 M. mitgenommen habe.

Unglücksfall. In Grimma ertrank dieser Tage ein 4jähriger Knabe Namens Hermann Köhler.

Selbstmorde. In Dresden erschloß sich in der Nacht zum Dienstag in seiner, Ecke der kleinen Plauenstraße und der Ammonstraße gelegenen Wohnung ein hier in Condition stehender Handlungs-Commis mittelst eines Revolvers. Eine nur geringe, aber völlig berechtigte Klage seines Prinzipals wegen zu späten Eintreffens im Geschäft soll ihn zu dieser That veranlaßt haben. — In Reunhof und zwar im Albrechtshainer Gehölz hat sich der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Tauscher durch den Genuß von Kefallauge getödtet.

Bermisnotes.

Studentenweil. Bei einer in voriger Woche in Berlin stattgehabten „Bauerei“ zwischen Angehörigen der Corps: „Rhenoc-Wesphalia“ und „Vocuria“ erhielt einer der liebenswürdigen Bauhelden von seinem Gegner einen Hieb über das Gesicht welcher ihm die Nase vollständig abschnitt. Ob durch solche Vorkommnisse die Bauwelt unter den Studirenden nicht etwas gedämpft wird?

Dem in einem „Eingebandt“ unserer gestrigen Nummer erwähnten „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seestädten“ hat Se. Majestät der Kaiser zur Erbauung eines Nationalhospizes in Nordsee die namhafteste Summe von 250,000 M. bewilligt. Zur Verbreitung der ferneren Kosten ist dem Verein die Veranlagung einer großen Gold- und Silber-Lotterie gestattet worden, deren Ziehung am 15. Januar 1884 und den folgenden Tagen in Berlin stattfindet. Mit dem Ankauf der Gewinne ist bereits begonnen; der erste Hauptgewinn von 50,000 M. besteht aus einer massiven 65 cm hohen und 37,4 Pfund schweren runden Goldkugel, welche, kegelförmig verlaufend, sich auf einem architektonisch gehaltenen Postament erhebt und an ihren Füßen mit vier Gairlanden tragenden Wägen geschmückt ist. Abgesehen von der würdigen künstlerischen Ausstattung hat die Kugel einen garantirten Goldwerth von 48,000 M. Der zweite und dritte Hauptgewinn von 20,000 bzw. 10,000 M. besteht aus je einem Obelisk aus Ränzgold mit einem garantirten Goldwerthe von 19,200 bzw. 9000 M., während der vierte Hauptgewinn von 10,000 M. einen Obelisk aus Silber mit einem garantirten Silberwerth von 9400 M. darstellt. In Summa werden 9434 Gewinne, ausschließlich in solchen preiswerthen Gold- und Silbergegenständen bestehend, mit einem Gesamtwert von 350,000 M. angefallen. — Am Dienstag vor 100 Jahren, als am 20. Nov. 1783 stieg der Franzose Pilatze mit Genehmigung Ludwigs XVI. mit dem ersten erdauten Luftschiffe auf. Unter der Leitung des Ballons brannte ein mächtiges Strohflecht zur Verdrängung der in der Kugel befindlichen Luft, während der Luftballon von einer schmalen Gallerie aus das Feuer durch Juwerfen von Stroh zu unterhalten suchte. So durchschnitt der erste Aeronaut die Luftbahn über Paris hinweg, verfolgt von tausenden verwundernden Blicken, bis das Feuer erlosch und der Ballon sich wieder zur Erde senkte. Pilatze kam wohlbehalten wieder auf dem festen Lande an. Heute nach 100 Jahren befindet sich die epochemachende Erfindung noch immer in den Kinderschuhen, möchte es einem weiteren Säkulum vorbehalten sein, sie einer größeren Zukunft entgegenzuführen.

Gerichtshalle.

— Strafkammer III vom 19. Novbr. Der Expedient Johannes Friedrich Meyer aus Teichsborn in Bairen (16 Jahr alt und noch unbeschäftigt) war einer Unterschlagung angeklagt und für überführt erachtet, wurde er unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungsfrist zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Strumpfwirker Carl August Meyer aus Hohenstein-Ernstthal (23 Jahre alt und bereits vorbestraft), sowie der Dienstknecht Carl Hermann Meyer daher (20 Jahre alt und gleichfalls schon vorbestraft) waren des wehrlosen, im Rückfalle verübten schweren und einfachen Diebstahls und bez. der Dieberei angeklagt und der ihnen beigegebenen Strafkaten für schuldig erachtet, wurden sie verurtheilt: August Meyer zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust und Hermann Meyer zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust. Wegen beide Angeklagte wurde auch die Zulässigkeit ihrer Stellung unter Polizeiaufsicht ausgedrödet.

Der domicillöse Maurer Carl Gottlob Dettl aus Hilmersdorf (19 Jahr alt) war angeklagt und geständig, in der Nacht vom 26. zum 27. Octbr. d. J. aus dem Stalle einer an der äußeren Dresdenerstraße gelegenen Pögelsternne ein dem Lohnfuhrmann Häbler gehöriges Pferd im Werthe von etwa 400 M. gestohlen zu haben. Dettl bot am Tage darauf das Pferd dem Pferdehändler Wüthler in Alchemnitz zum Kaufe an. Diefem kam aber die Sache höchst verdächtig vor und deshalb nahm er „Roh und Reiter“ fest und erstattete bei der Behörde Anzeige. Wüthler kam auf diese Weise wieder in den Besitz seines Pferdes, während Dettl seinen frechen Diebstahl mit 6 Monaten Gefängniß zu büßen hat.

Der Strumpfwirker Carl Odo Polimer aus Buchholz (18 Jahre alt und bereits vorbestraft) war des im Rückfalle verübten Diebstahls in zwei Fällen angeklagt und des ihm zur Last gelegten für schuldig erachtet, wurde er unter Anrechnung mildernder Umstände und unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungsfrist zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Schwargerichtshung.

— 22. Nov. 20. November. Der Handarbeiter Carl Wolb's Käuzner aus Rühneide wurde gemäß des die Schuldfrage behebenden Wahrspruchs der Geschworenen wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Sitzung war geheim.

Stadttheater.

Schauspiel.

Dienstag, den 20. November. Erstes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Frau Franziska Ellenreich: „Der beste Ton“, Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Löffler.

Seit dem Jahre 1879, wo Frau Franziska Ellenreich eine Reihe von Gastspielen auf unserer städtischen Bühne gab, haben wir die berühmte Darstellerin nicht wieder gesehen. Wohl aber haben wir Gelegenheit genug gehabt, in mancherlei Zeitungsberichten ihrer schauspielerischen Triumphe zu verfolgen. Mit lebhafter Freude und mit besonderem Dank gegen unsere fürsorgliche Direction begrüßen wir und mit herzlich alle Freunde unseres Theaters die abermalige Einkehr der gelehrten Künstlerin in unserm Wintertempel. Bedeutet doch ihr Auftreten ein Ereigniß für Chemnitz, das hoffentlich nicht ermangeln wird, wie beim ersten Male, so auch bei den noch folgenden beiden Gastspielen, eine so hervorragende Erscheinung der deutschen Bühnenwelt gebührend, d. h. durch recht zahlreichem Besuch zu würdigen.

Es ist eigentümlich, wie das Auftreten einer so vollendeten Vertreterin ihres Faches geradezu elektrisirend auf ihre ganze Umgebung einwirkt. Das war ein Zug und ein Schwing, ein Fluß und ein Leben in der ganzen Vorstellung der alten prächtigen Komödie, daß man sich mit ordentlichem Vergnügen und Genuß dem Ganzen hingeben konnte. Bei solch einer sympathischen Wechselwirkung zwischen Bühne und Publikum entsteht erst jene animirte, freudig belebte Stimmung, wie sie bei Lustspielaufführungen notwendig herrschen muß, wenn der Erfolg unselbstbar sein soll.

Frau Franziska Ellenreich entfaltete in der Rolle der munteren Desdemonia von Strochen eine köstliche Raune und Lebenswürdigkeit. Da wir jeder kleine Zug pikant und lebendig befehl; in jedem Blick, in jeder Miene sah der Schalk, der Strenge über die Bergen gebietet, und bei alledem lag über dem ganzen dramatischen Geschehen der Hauber einer entzückenden Natürlichkeit und einer bestirrenden Grazie, daß Niemand zu widerstreben vermochte. Natürlich, solch einem Wesen gegenüber muß der eigeninnigste und höchstbühnliche Beobachter zum nachgiebigen Kind werden, und nie ist und die Handlung des hehrwürdigen Majors von Karren so glauschhaft vorgekommen, als bei dem überlegenen, schelmischen, fein accentuirten Spiel der virtuosen Künstlerin.

Der Stein, in dessen Hand die Rolle des eifersüchtigen Majors lag, stand sichtbar unter dem Banner dieses schlichten und schreibliche ganz vornehmlich. Ueberhaupt war das dramatische Gesammtbild, wie schon erwähnt, vorzüglich selbst die kleinsten Partien waren trefflich befehl; doch stand Herr Hermann (Philipp von Strochen) einigermaßen unter dem Niveau der übrigen Gesammtdarstellung, da ihm der feinere Salonstil in Spiel und Ton abging. — Fräulein Baumgart gab die Rolle von Strochen mit warmer Empfindung; Herr Otto war ein prächtiger, urfischer, urfischer Dämon; Herr Duhn schau aus seinem Nicolas eine Figur von unüberwindlicher Komit, und auch Herr Heßler machte aus der verdrähten Rolle des Sparring, was menschenmöglich war. Hoffen wir, daß unser Verfall der hochgeschätzten Künstlerin auch bei ihren weiteren Gastspielen so brav und lobenswerth zur Seite steht!

Verantwortlicher Redacteur: Franz Göge in Chemnitz.

(Eingebandt.)

An die oftmals angerauchte Concertbesucherin.

Esst heute lese ich im „Chemnitzer Anzeiger“ vom vergangenen Donnerstag die „Klage einer Concertbesucherin“ über die Rücksichtslosigkeit der Mänerwelt, in Concerten zu rauchen.

Der marlige, fast burleske Ton dieser Klage und der mitleidige Hinweis auf die „Stimmripen“ einer Sängerin läßt kaum vermuthen, daß die verehrte Concertbesucherin so jart beleidigt und so empfindlich sein konnte. Ja, ich kann mich sogar des Verdachtes nicht erwehren, daß mehr die Sorge um ihren vielleicht aristokratisch-blauen Teint, als die Furcht vor thranenben Augen, die ja auch nicht uninteressant sind, diese Jeremiade veranlaßten. Doch ich will discretereise nicht nach Gründen forschen, sondern der verehrten Dame nur die Rekriseite ihres ruhigen Bildes zeigen.

Früh, wenn der Tag anbricht, beginnen die Sorgen des Mannes. Die Pflichten seines Berufes, sei er nun Offizier, Beamter, Kaufmann oder was sonst, rufen ihn zur ersten Arbeit und im Schwelge seines Angeichts arbeitet er bis die Sonne sinkt. In den wenigsten Fällen ist es ihm möglich, sich eine kleine Erholung, einen Genuß während der Arbeit zu schaffen. Kommt nun der Abend, so seht er sich nach Begehlichkeit, nach einem labenden Trank und nach einer guten Cigarre oder dito Pfeifen. Wird eine vernünftige Gattin ihrem Warten, eine dankbare Tochter ihrem Vater, aus reiner Empfindlichkeit, dieses wohlverdiente Vergnügen mißgönnen können?

Und nun der Concertbesuch. Sind es nicht in der Regel die Damen, welche mit Bitten und Schmeicheln und was sonst noch für Plänken die Männer zu bestimmen wissen, die Concerte zu besuchen? Es wäre dies auch sicherlich nicht zu verdammen, aber, meine Theure, wo bleibt denn nun ihre Dankbarkeit! Ich möchte fast glauben, Sie haben zu viele Freunde, die gesorcht allen Wünschen der kleinen schwimmenden Tyrannin freudig willfahren und sich lieber ein Opfer ausverloren, als an der Stirne ihres Lieblings eine kleine Wolke des Unwillens heraufzubeschwören.

Familiennachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Geboren: Herrn Restaurateur G. Wagner ein M. Vermählt: Herr Theodor Schlegel mit Fräulein Albine Wäner in Oberfröna. Gestorben: Frau Hedwig Fichter geb. Remde in Witzendorf (37 J.). Herrn Oskar Wäler's Sohn, Oskar, (2 J. 4 M.).

Bereins-Anzeiger.

Chemnitzer Salkwirth-Berein II. Morgen Donnerstag bei Collee Bogland, Holzmarkt. Riege No. Heute Mittwoch Kränzchen im Vereinshaus. Anfang 8 Uhr. Verein für wirtschaftliche und soziale Reform. Donnerstag, 22. Nov. Abends 8 Uhr im großen Rindensale öffentlicher Vortragabend. Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege und Naturschutz. Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Saale der Rinde Vortrag des Herrn H. Lindorf aus Rabenau über: „Rau und Berrichtung unseres Körpers und allgemeine Gesundheitspflege.“